



Der ÖROK-Atlas – www.oerok-atlas.at Ein neues, IKT-gestütztes online verfügbares Hilfsmittel für den GWK-Unterricht

Christian Sitte

1. Einleitung

Die ÖROK (Österreichische Raumordnungskonferenz) wurde im Jahre 1971 als eine vom Bund, Ländern, Städten und Gemeinden sowie den Wirtschafts- und Sozialpartnern getragene Einrichtung zur Koordination der Raumordnung auf gesamtstaatlicher Ebene gegründet. Für die laufende Tätigkeit wurde beim Bundeskanzleramt eine Geschäftsstelle eingerichtet. Zu den Aufgaben der ÖROK zählt u. a. die Aufbereitung von Grundlagen zur Raumforschung in Österreich. Sie bringt nicht nur alle paar Jahre einen Raumordnungsbericht heraus, der auch in der Schule wertvolle updates zu den Buchinhalten bietet (etwa zuletzt 11. Raumordnungsbericht, Wien 2005). Sie publiziert auch seit 1983 gemeinsam mit dem ÖIR (dessen instruktive Zeitschrift „Raum“ wir im letzten WN-Heft vorgestellt hatten), das die computerkartographisch erstellten Karten liefert, den „Atlas zur Räumlichen Entwicklung Österreichs“. Seine gedruckten Kartenblätter erscheinen regelmäßig in Lieferungen, sodass seine ständige Aktualität gewährleistet ist. Sein Vorgänger war der, noch in konventioneller, anspruchsvoller Kartographie häufig komplexanalytischer Karten, gezeichnete „Atlas der Republik Österreich“, den Geographen (u. a. H. Bobek, E. Arnberger) an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften seit den 1960er Jahren herausgebracht hatten. Von dieser Stelle erschien 2005 auch die reich mit Karten ausgestattete Publikation „Das neue Bild Österreichs – Struktur und Entwicklung im Alpenraum und in den Vorländern“ (hg. von A. Borsdorf), die E. Lichtenbergers wissenschaftliche Länderkunde „Österreich“ kartographisch erweitert (in deutsch erschien diese in 2. Auflage 2002 bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft Darmstadt; in englischer Sprache dann ebenfalls beim Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien).

Virtuell abrufbare Karten zu Österreich gab und gibt es online auf dem Server des Bundesamts (topographische Situation unterschiedlicher Massstäbe www.austrianmap.at). Zusätzlich findet man auf dem Server der Statistik Austria (ehem. Stat. Zentralamt) thematische Karten (www.statistik.at/karten/txt.shtml) bzw. auch kombiniert mit detaillierten Daten zu jeder Gemeinde unter www.statistik.at/blickgem/index.jsp) Die Karten waren allerdings vom User nicht veränder- bzw. gestaltbar oder zu ergänzen.

Eigene einfache Karten konnte man aber (auf einer Grundlage der Bezirke bzw. NUTS-Regionen Österreichs bzw. auch auf einer mitgelieferten Weltkartengrundkarte) schon seit einiger Zeit auf einem kostenfreien praktischen Online-GIS der Kartographieabteilung des Wiener Uni-Instituts für Geographie und Regionalforschung „MyMap“ gestalten <http://map.gis.univie.ac.at/mymap>. Kollege Hartwig Hitz hatte es mit einigen fachdidaktischen Hinweisen in GW-UNTERR. 102/2006, S. 95 f. beschrieben. Im 7. Kl. AHS-Oberstufe-Schulbuch Malcik/Sitte „RGW7neu“ bei www.hoelzel.at wurde dieses Angebot erstmals bei Arbeitsaufgaben zusätzlich integriert (vgl. GW-UNTERR. 104/2006, S. 35 ff.).

2007 wurde das virtuell verfügbare Angebot, das wir in GWK kartographisch nutzen können, um den „ÖROK-Atlas online“ (www.oerok-atlas.at) erweitert. Dieser bringt uns weitere wertvolle Erweiterungen insbesondere für den Unterricht der 6. und 7. Klassen AHS-Oberstufe oder der II. Jahrgänge BHS. Im Impressum steht ausdrücklich „Downloads und Kopien dieser Seite sind unter Angabe der Quelle gestattet“, womit eine Nutzung der selbst erstellten Ergebnisse auf dem Schulserver bzw. Lernplattformen (vgl. Koller/Sitte 2005) nichts im Wege steht. Der ÖROK-Atlas liefert dem Nutzer Möglichkeiten, die bisher nur auf der Maßstabebene eines Bundeslandes etwa der „virtuelle Tirol-Atlas“ für die Schule zur Verfügung stellte (vgl. Rabl 2005 und 2006) und bringt darüber hinaus noch weitere Ergänzungen.



2. Struktur des ÖROK-Atlas online

Der ÖROK-Atlas ist ein kostenloses Service. Grundgedanke bei der Konzeption war die freie Verfügbar-



keit des neuen Instruments für alle Interessierten an jedem PC. Es sind **keine Systeminstallationen** oder Downloads notwendig – was gerade für den Schulbereich hilfreich ist, hat doch der GWK-Lehrer in der Regel keine Administratorenrechte in den EDV-Sälen. Das Gesamtsystem basiert auf Open Source Produkten, wodurch die Kompatibilität mit allen gängigen Systemen und Datenformaten gewährleistet ist.

Inhaltlich am auffälligsten ist bei dem hier vorgestellten neuen virtuellen ÖROK-Atlas sein neben den **Österreichkarten** ferner **zusätzlich** angebotener Bereich mit **Europathemen** in Kartendarstellungen! Dieser schließt eine bislang in der Schule als schmerzlich empfundene Lücke in der Verwendung www-gestützter Karten zu Europa. Zwar gibt es solche als kartographisch unveränderbare farbige verfügbaren Karten als „pdf“ bei „EU-Statistik kurz gefasst“ zu einigen Themen, ansonsten ist ansonsten auf den Eurostat-Servern nur reichhaltiges Tabellenmaterial vorhanden. Aber bei „MyMap“ (s. o.) fehlte eine entsprechende Grundkartenebene, wodurch man mit einfachen Mitteln daraus leider auch keine eigenen thematischen Europakarten fertigen konnte. Dies ist nun mit dieser Neuentwicklung, die die Kartographieabteilung des Instituts für Geographie der Uni Wien (die Kollegen K. Kriz, A. Pucher, G. Katzlberger) für die ÖROK erarbeitet hatten, virtuell und leicht möglich und eröffnet eine Reihe zusätzlicher interessanter didaktischer und methodischer Unterrichtsvarianten!

Über die Jahrhunderte stellte die gedruckte Karte die einzige Möglichkeit dar, Geoinformationen in kartographischer Form einem größeren Benutzerkreis zugänglich zu machen. Die zeitgemäße Kartographie entwickelt sich gegenwärtig hin zu einer modernen, interaktiven Kommunikationswissenschaft. Kartographische Abbildungen werden nicht mehr ausschließlich für reine Präsentationszwecke genutzt, sondern sollen auch zur Exploration von temporalen sowie nicht-temporalen Geodaten eingesetzt werden (Spanring, Gartner, Kriz 2005). Während bei einer klassischen kartographischen Präsentation die räumlichen Strukturen bekannt sind und diese über Karten für die Öffentlichkeit bereitgestellt werden, ist bei der Exploration die Hypothesenfindung das Ziel. Interaktive, mehrdimensionale Visualisierungswerkzeuge helfen bei der Suche nach Mustern, Strukturen und Trends in Datenräumen. Daneben stellen moderne Visualisierungsumgebungen Funktionen zur Analyse und Synthese bereit.

Der „ÖROK-Atlas online“ will mit seinem Angebot einerseits die kartographische Visualisierung unterschiedlicher Datensätze ermöglichen, andererseits die Abfrage und Analyse dieser erleichtern. Er integriert sowohl geographische, als auch thematische Daten und macht diese über ein Kommunikationsportal abrufbar und lässt so eine Informationsschnittstelle für die Abfrage, Analyse und Darstellung von raumrelevanten Sachverhalten entstehen.

Die Anforderung an die Entwickler bestand darin, qualitativ hochwertige Karten auf dem Bildschirm und für den Ausdruck entstehen zu lassen. Die Nutzer sollen Parameter, wie Anzahl der Klassen oder Farbgebung selber bestimmen können. Diese Änderungen aber müssen in einem Rahmen bleiben, die in ihren Spezifikationen von Experten fixiert wurden. Um mit der Karte

interagieren zu können, braucht es zusätzlicher Funktionen, die zur Navigation im kartographischen Kommunikationsportal nötig sind. Diese bestehen auf der einen Seite aus Tools zur räumlichen Navigation wie Zoomfunktionen für Maßstabsänderungen im gewünschten Kartenausschnitt, oder Panfunktionen zur Verschiebung des Ausschnittes. Auf der anderen Seite gibt es Funktionen zur thematischen Navigation, wie Möglichkeiten einzelne Ebenen einer Karte ein- und auszublenden, oder zu kombinieren (Spanring, Gartner, Kriz 2005).

Ziel der Entwickler war es, ein breit einsetzbares Medienangebot für die verschiedensten Gruppen zu schaffen, die sich mit Fragen der räumlichen Entwicklung Österreichs auch im europäischen Kontext interessieren. Ferner sollte die Verfügbarkeit auf jedem PC gegeben sein, wobei keine Systeminstallationen oder Downloads notwendig sein sollen und der Nutzer einfach einsteigen und sofort arbeiten kann. Die Internetdarstellung knüpft ferner an die bewährte Form der gedruckten Kartendarstellungen des ÖROK-Atlas an, und ergänzt sie durch neue Möglichkeiten der Verbreitung, Nutzung und insbesondere eigenständigen Bearbeitungsmöglichkeiten! Dazu dient ein reiches Angebot von Tools.

3. Zwei grundsätzliche Nutzungsmöglichkeiten

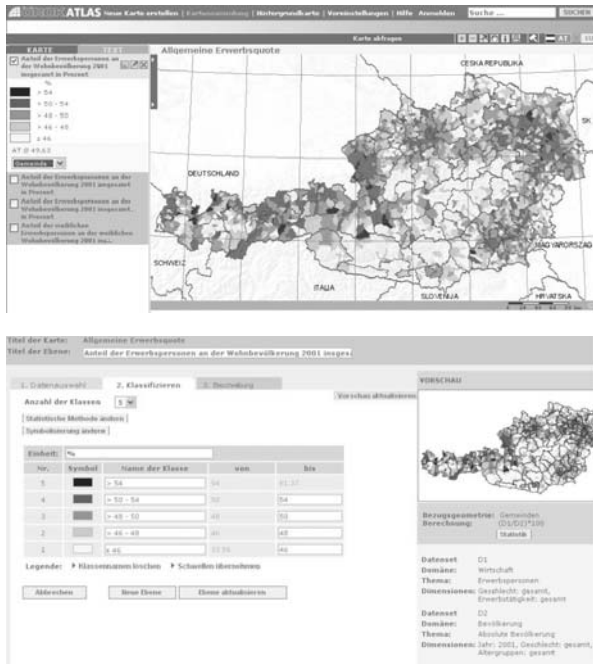
Dem User stehen zwei Wege offen: 1. die sofort mögliche unregistrierte Nutzung und 2. eine nach kostenfreier Registrierung (per mailadresse)

1. In der **unregistrierten Form** kann jeder Nutzer sofort kostenfrei die Karten aus dem Internet über eine Suchfunktion bzw. über einen Kartenindex aufrufen (s. o.), ausdrucken. Ein Großteil der User wird mit dieser Funktion auskommen können. Zu jeder der angebotenen (und in Zukunft laufend ergänzten) Karten gibt es auch einen Erläuterungstext mit Diagrammen, Tabellen etc. Diesen kann man markieren und in weiterer Folge in ein eigenes Word-file einbauen und bei Arbeitsblättern, Lernplattformen etc. nutzen.

1.1 Über die Funktion „Neue Karte erstellen“ bzw. „Ebene in Karte dazufügen“ lassen sich nicht nur die verschiedenen Grundkartenelemente (Grenzen, Relief-schummern, Städtenamen ...) aus bzw. selektiv einblenden. Wertvolle Aspekte bietet die Möglichkeit unterschiedliche Bereiche der vorhandenen Daten zu kombinieren und gemeinsam auf einer neuen Karte darzustellen. Im System des Programms sind nämlich Rohdaten vorhanden. So zur Bevölkerung die absolute Zahl und die Fläche. Zur Kartenerstellung der Dichte werden aus Kombinationen die am Bildschirm neu aufscheinenden Karten errechnet. Man kann dabei dann auch eigene Daten kombinieren: Die Bevölkerungsprognose bis 2013 – etwa der über 65-Jährigen mit der Fläche des Dauersiedlungsraumes.

1.2 Hintergrundinformationen liefern auch die Möglichkeiten, die zugrundeliegende Statistiken und die Klassenverteilung, die den Signaturenstufen der Karten zugrunde liegen, einzublenden. Wie schon in einfacheren „MyMap“ (s. o.) ist hier außerdem die Möglichkeit eröffnet, nicht nur bei den Signaturen die Farbdarstellung bzw. auch eine Schwarz-weiß-Darstellung (was

gerade für die schulische Nutzung – etwa für Vervielfältigung am Copierer, bei Arbeitsblättern etc. nicht unbedeutend ist) erstellen zu können. Darüber hinaus kann der Nutzer am Bildschirm die unterschiedlichen Eindrücke erarbeiten, die bei unterschiedlichen Klassenzahlen und Veränderung der Schwellenwerte entstehen. Die aufgerufenen Karten können so über ein Symbol, das man in dem linken „Karte-Text-Kasten“ neben der Kartendarstellung findet und das ein neues Fenster auf dem Bildschirm öffnet, in den Signaturen (etwa für den Ausdruck in s/w, oder mehr dargestellte Schwellenwerte („Anzahl der Klassen“), oder die Karte neu aufgebaut auf der Basis Gemeinde-Bezirke-Länder etc. verändert werden.



1.3 Über einen kleinen Button rechts oben (unterhalb der Funktion „Suchen“) kann man ferner beim gleichen Thema dann von der Bezugsebene „Österreich“ auf die Bezugsebene „EU“ umschalten, um ev. Vergleiche zu ziehen oder Österreich im europäischen Kontext einzuordnen.

1.4 Bei der Funktion „Drucken“, kann man im Modus der niedrigen Auflösung für weitere Nutzung (etwa auf einer eigenen Plattform für blended-learning – vgl. Koller/Sitte Ch. 2006) die Ergebnisse abspeichern.

1.5 Über die im linken Frame angeführten „Links“ findet man rasch und problemlos zu den einzelnen Raumplanungsadressen der Bundesländer. Hier böte sich noch die Möglichkeit ein zentrales geographie-/raumordnungsbezogenes Linkregister auszubauen und eine zentrale Ausgangsplattform zu schaffen (ich weise in diesem Zusammenhang auf die Dokumentationsstätigkeit der ÖROK hin, die bis 2000 in ihrer Schriftenreihe regelmäßig einen Literaturbericht zur Raumforschung und Raumordnung in Österreich erstellt hatte). Vieles kann für die Schule zwar über unser Portal www.gw.eduhi.at gefunden werden, aber so bestünde die Möglichkeit ausgehend vom Atlas eine spezielle virtuelle (thematische?) Einstiegsschiene für das Raumordnungsfragen betreffende Netzwerk zur Verfügung haben.

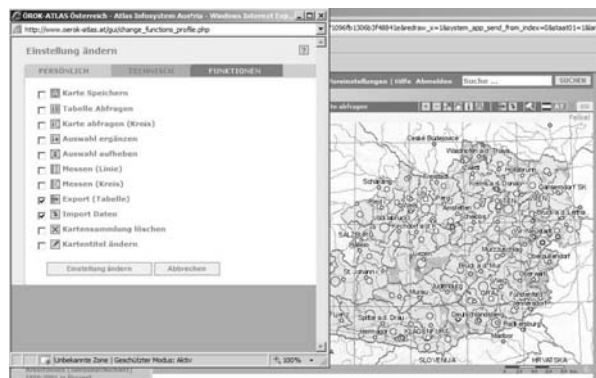
2. Noch mehr Möglichkeiten hat man nach einer kostenfreien **Registrierung als Nutzer:**

Damit kann man über das oben beschriebene „view only“ Prinzip hinaus gehen – der User kann vorgegebene Pfade verlassen. Hier gibt es einen eigenen Werkzeugkasten (symbolisiert durch einen kleinen Hammer in der Bildschirmansicht oben rechts).

Registrierte User haben ferner die Möglichkeit ihre eigenen Karten auch abzuspeichern – diese bleiben dann am ÖROK-Server gesammelt und sind über einen via Registrierungs-mail zugesendeten Link wieder aufrufbar. Die „eigenen Karten“ erscheinen im Kartenindex nach dem Einloggen gelb unterlegt auf. Dazu können sie auch eigene Daten importieren bzw. aus dem Atlas exportieren.

Bei der Voreinstellung „Funktion hinzuklicken“ kann der User auch die Karten im Detail „abfragen“. Ein von ihm aufgespanntes Rechteck gibt ihm in einem Fenster für diesen Bereich eine Liste der Werte. Über den Pol. Bezirk kann man die Namen und Daten der Gemeinden (etwa Bevölkerungspyramiden, Altersstruktur, Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftsdaten, wie Arbeitslosigkeit etc. abrufen. Dorthin kommt man auch über die Suchfunktion und Eingabe der Gemeinde/des Bezirks.

Beim Ausdrucken kommt normalerweise im Modus „niedrige Auflösung“ ein Bild der Karte. Registrierte Nutzer können zusätzlich noch sich ein hochauflösendes PDF der Karte drucken/herunterladen (auch hier wird der Link via mail dem User zugeschickt).



3. Didaktisch-methodische Anregungen

Schon bisher konnte man für die Österreichklassen Karten des gedruckten ÖROK-Atlasles gut einsetzen. Das ergänzte die Arbeit mit anderen virtuellen Quellen, wie etwa Zeitungs- und Zeitschriftenartikel aus dem WWW, die beispielsweise in einer die Jahresthemen begleitenden Webseite als Links gespeichert vorliegen (etwa gibt es solch eine zu „RGW7neu“ – anzuwählen über den gw.eduhi.at) – gute thematische Karten waren dabei ein eher schwer aufzufindender Bereich. Bei der oben angesprochenen unterrichtlichen Kartennutzung wären aus meiner Erfahrung etwa Einzelarbeiten von Schülern, die Vorbereitung von Referaten, die Spezialthemen bei der Matura oder die Fachbereichsarbeiten zu nennen.

In Wahlpflichtfachkursen, wo ja in der Regel weniger Schüler, etwa um einen Tisch herum mit dem Lehrer sitzen, war es einfacher mit den ein bis zwei vorhandenen Kartenblättern eines Themas zu arbeiten, als im mitunter großen Klassenverband. Man musste dazu schon anspruchsvollere Sozialformen, wie arbeitsteiligen Gruppenunterricht, Lernzirkel/Stationenbetrieb oder Grup-



penpuzzles verwenden, da die farbigen, großformatigen Karten auch nur schlecht kopierbar waren. Hilfe bot manchmal der gedruckte Statistikanhang, den ich mitunter im Online-GIS „MyMap“ umarbeiten ließ.

Nun aber stehen uns weit mehr Möglichkeiten offen. Gerade zu den Lehrplanthemen Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Regionale Disparitäten haben wir nun jederzeit greifbare, aktuelle und leicht einsetzbare Unterlagen via Internet:

Frontal kann ich via Beamerprojektion in der Klasse Themen ansprechen, illustrieren, u. U. Vergleiche ziehen lassen. Eigene Karten kann ich in s/w sowohl für Arbeitsblätter, als auch für blended-learning-Seiten (eigene schulinterne Materialsammlung oder Lernplattformlösungen wie etwa bei Koller/Sitte Ch. 2005 beschrieben, aber mit ähnlichen methodischen Szenarien auch auf den etwas komplizierteren „moodle-Plattformen“ vgl. Angebot www.e-lisa-academy.at bzw. www.edumoodle.at/moodle) gestalten. Entsprechend vom Lehrer beigefügte Fragen geben Schülern, bei stärker selbstgesteuerten Arbeitsformen, ein erstes „Geländer“ (ich kann solche aber auch von verschiedenen Gruppen-/od. in Partnerarbeit als Nachbereitung erstellen lassen und dann von den jeweils anderen Gruppen beantworten ... u. U. auf einer Plattform posten, weiter bearbeiten lassen – etwa in Mindmaps etc. ...), beispielsweise um Thesen zu bestimmten Sachverhalten formulieren und überprüfen zu lassen. Gerade die hier nun erstmals virtuell möglichen Vergleiche der beiden Bezugsebenen Österreich–EU helfen, vielfältige Aspekte zu erschließen. Gerade der Bereich, aktuelle thematische Karten zu EU-bezogenen Themen in der Klasse verfügbar zu haben, war ein Problem, das der EURO-STAT-Server nur bedingt lösen half. Mit der in Aussicht gestellten laufenden Erweiterung des virtuellen Atlasangebots durch die ÖROK wird uns sehr der Unterricht erleichtert werden!

Und letztlich sei eine neue Variante bei der Matura angeführt: nicht nur die Präsentation (die ging bei der Reifeprüfung auch schon bisher mit der einen, in der Schule vorhandenen gedruckten Karte des ÖROK-Atlasses), sondern gerade die für spezielle Fragestellungen am Bildschirm mögliche Kombination von Daten, ihre Veränderung – etwa bei Schwellenwerten und Sig-

naturenklassen, die Neuerstellung von Karten und ihre Interpretation können ähnlich attraktiv und spannend sein, wie in „Darstellender Geometrie“, wo bei der mündlichen Prüfung am Laptop mit dem CAD-Programm „Micro-Station“ das Anwendungskönnen des Kandidaten vor aller Augen multimedial vom Prüfling demonstriert wird (was ja der Lehrplan AHS-Oberstufe 2004 ausdrücklich via seiner aufgelisteten „Kompetenzen“ fordert! – vgl. Sitte Ch. 2004).

Literatur

- FELKEL E. (2006): ÖROK-Atlas online. In: RO-Info – Tiroler Raumordnung u. Raumentwicklung, H. 32, S. 12–13.
www.tirol.gv.at/raumordnung/
- HITZL. (2006): MyMap – Thematic Mapping Tool. In: GW-UNTERRICHT (hg. Bank Austria Wien „Forum Wirtschaftserziehung“) H. 102. S. 95–97. <http://map.gis.univie.ac.at/mymap>
- KATZLBERGER G., KRIZ K., PUCHER A. (2007): ÖROK-Atlas online. Einsatz eines nationalen Atlasinformationssystems im Unterricht. In: Angewandte Geoinformatik 2007, hrsg. J. Strobl, T. Blaschke u. a., Beiträge zum 19. AGIT-Symposium Universität Salzburg
- KOLLER A., SITTE Ch. (2005): Blended Learning mit community.schule.at – Anregungen für den Einsatz von Community- und Lernplattformen im GW-Unterricht. GW-UNTERRICHT 100 (= Festschrift Wolfgang Sitte zum 80. Geburtstag) S. 71–78; www.eduhi.at/dl/blendedlearningGWU100.pdf
- RABL M. (2005): Der Tirol Atlas (<http://tirolatlas.uibk.ac.at>) – ein modernes Atlas-Informationssystem für Nord-, Ost- und Südtirol. In: GW-UNTERRICHT 98, S. 57–62
- RABL M. (2006): Der Tirol Atlas (<http://tirolatlas.uibk.ac.at>) – Einsatzbeispiele im Unterricht. In: GW-UNTERRICHT 102, S. 46–52
- SEIDL M., KRIZ K. (2006): ÖROK-Atlas online – Atlas Informationssystem Austria (AIS) Ein interaktives multimediales Informations- und Analyseinstrument. In: 11. Internat. Konferenz zur Stadtplanung u. Reg. Entwicklung, hrsg. M. Schrenk, Eigenverl. d. Vereins CORP Wien
- SITTE Ch. (2004): Ein neuer Lehrplan GWK für die AHS-Oberstufe 2004. In: Wissenschaftl. Nachrichten H. 125, S. 47–52.
www.eduhi.at/dl/LP2004wn125.pdf
- SITTE Ch. (o. J.): Webergänzung zum PS „Sozialformen & Medien“ am Inst. f. Geographie d. Uni Wien.
<http://homepage.univie.ac.at/Christian.Sitte/FD/PSsozialformen&medien03/index.html>
- SPANRING Ch., GARTNER G., KRIZ K. (2005): ÖROK-Atlas online. Vortrag CORP 2005 & Geomultimedia05 Wien. In Proceedings, hrsg. M. Schrenk, Eigenverl. d. Vereins CORP Wien S. 643–650
- Geoland – Geofachdatenportale der österr. Bundesländer – Einstiegseite www.geoland.at/ (zu diesem kommt man auch über die ÖROK-Atlas Webseitenangabe „Links“)

Buchbesprechungen

BOFINGER Peter: **Grundzüge der Volkswirtschaftslehre**. Eine Einführung in die Wissenschaft von Märkten. Pearson Education Deutschland (www.pearson-studium.de), 2007. 2., aktualisierte Auflage, 615 Seiten + CD-ROM € 41,10.

Volkswirtschaftslehredarstellungen gibt es viele: trockene, spannende, langatmige, kurze, geraffte, kurzlebige, langlebige aber nicht mehr aktueller – aber wenige bieten dem Nutzer methodisch so viele Ansätze wie diese. Damit ist nicht nur die beigelegte CD-ROM gemeint, anhand der die meisten theoretischen Modelle nachgespielt und dabei anhand von Simulationen einfach nachvollziehbar wird, wie Märkte im Kleinen und im Großen funktionieren. Damit sind nicht nur die vielen lebensnahen Beispiele gemeint, die der Autor, Professor an der Universität Würzburg, mit einbindet. Methodisch faszinierend ist seine Idee, den modularen Aufbau des Buches – je nach Interessen und zeitlichen Möglichkeiten – auf fünf verschiedenen Wegen aufzuschließen (eine Idee, die weiter gesponnen, so meint der Rezensent, für neu zu gestaltende GW-Schulbücher, die wegen der autonomen Gestaltungsmöglichkeiten der Wochenstunden an den Schulen, vermehrt in einem Band gemeinsam für die 5. und 6. Klasse Oberstufe herausgebracht werden, faszinierende Möglichkeiten eröffnen würde). Bofinger bietet dem Leser erstens „eine Fast-Track“ mit 5 der 26 Buchkapitel zum Reinschnuppern und ersten Überblick an; ferner – wie er im Vorwort ironisch schreibt „... wenn Sie das Buch dann nicht gleich weiterverkaufen ...“ – zeigt er eine „Normal Route“ mit 14 Kapiteln + CD-ROM-Nutzung auf; drittens einen „Spezialpfad Mikroökonomie und Ordnungspolitik“ und viertens einen „Spezialpfad Makroökonomie“. Danach schreibt der Autor „... Wenn Sie über genug Kondition verfügen, können Sie natürlich auch das ganze Buch von vorne bis hinten am Stück durcharbeiten. Sie werden dabei – hoffentlich – sehen, dass die 26 Kapitel einem klaren roten Faden folgen ...“. Hervorzuheben ist, dass die Kapitelüberschriften fast als Zielvorstellungen für den Leser formuliert sind, wie „Die Arbeitsteilung ist die Mutter unseres Wohlstandes ... Wie kann man eine arbeitsteilige Wirtschaft am effizientesten organisieren? ... Wie alle Informationen über die Nachfrageseite in der Nachfragekurve verdichtet werden ... Wie kommen das gesamtwirtschaftliche Angebot und die gesamtwirtschaftliche nachfrage ins Gleichgewicht? ... Makroökonomie, wie sie schon die Großväter lehrten ... Wie Wirtschaftspolitik in der offenen Volkswirtschaft funktioniert.“ An den jeweiligen Kapitelanfängen sind für den vorbereitenden Lehrer optimal, aber auch hilfreich für den studierenden Leser, die sehr instruktiv ausformulierten genaueren Lernziele der folgenden Darstellung äußerst hilfreich! Am jeweiligen Kapitelende findet man eine „Vertiefung“, Schlagwörter (des Kapitels mit Seiteverweisen) und komplexere Aufgaben, an denen man eine Anwendung des Gelesenen nacharbeiten kann (als Lehrer kann ich sie auch für kleine portfolioorientierte Leistungsnachweise der Schüler einsetzen). Die reichhaltige Grafikausstattung zeigt durchwegs Langzeitentwicklungen (etwa 1921 bis 2005, oder 1949 bis 2005, 1988 bis 2005 ...). Auf

einer Companion-Webseite findet der Nutzer Powerpoint-Folien sowie alle Abbildungen des Buches, Links zu Daten und Originalquellen, Institutionen etc., aber auch Lösungen der Aufgaben.

Insgesamt ist es eine wirklich tragfähige Grundlage für anspruchsvolle Wahlpflichtfächerkurse mit Wirtschaftsschwerpunkt – aber durch seine Kurzformmodulabfolge (s. o.) auch für einen Einsatz in nur sequenzenweise gestalteten Ökonomieunterricht – und selbstverständlich für die „selbstgesteuerte Fortbildung“! „Der Bofinger“ sollte in keiner Schulbibliothek, in keinem GW-Kabinett fehlen!
Ch. S.

GEBHARDT H., R. GLASER, U. RADTKE, P. REUBER, (Hg.): **Geographie. Physische Geographie und Humangeographie**. Elsevier GmbH/Spectrum Akademischer Verlag, Heidelberg/München. 2007. 1096 Seiten, € 89,50.

Das vorliegende Werk geht den selten eingeschlagenen Weg einer Zusammenschau der beiden wichtigsten Teilbereiche unseres Bezugsfaches – Handbücher kennen wir meist zu jedem der Teilbereiche. Die Herausgeber und ihre über 100 in den einzelnen Teildisziplinen ausgewiesenen Mitautoren sehen ihre Gesamtschau auch als eine Einladung, die „Welt“ und ihre Zukunftsprobleme in einer breiteren Perspektive verstehen zu lernen, als das viele rein naturwissenschaftlich oder rein kulturwissenschaftlich ausgerichtete Nachbardisziplinen bieten können. Es unterscheidet sich dabei, so die Autoren, von anderen Geographielehrbüchern, das gerade den Zusammenhängen von Umwelt und Gesellschaft in ihrer Schnittmenge zwischen den beiden oben genannten Bereichen breiter Raum eingeräumt wird. „Geographie“ wird dabei als ein „Brückenfach“ mit vielen Ansätzen, mit speziellen Methoden beschrieben. Dem Lehrbuchcharakter entsprechend, werden als Grundgerüst die verschiedenen Teilbereiche der Allgemeinen Geographie vorgestellt. Dazwischen aber streuen die Autoren immer wieder exemplarisch aktuelle Forschungsthemen ein. Interessante Erweiterung erfahren diese Exkurse durch eingestreute www-Links und aktuelle Literaturangaben. Diese und die reiche graphische Ausstattung mit Diagrammen, Kärtchen, Schaubildern etc. machen das Buch gerade für Studienbibliotheken zu einem wertvollen Startpunkt weiterer speziellerer Beschäftigung. Es ist in seinen sechs thematischen Abschnitten eine flüssig geschriebene Zusammenschau, Einstieg und Ergänzung zu dem ebenfalls im Spectrum-Verlag 2001 von Brunotte/Gebhardt/Meurer/Meusburger/Nipper herausgebrachten vierbändigen „Lexikon der Geographie“ oder der ebenfalls 2001 dort von Gebhardt u. a. herausgebrachten deutschen Übersetzung von Knox/Marstons „Humangeographie“ (beide rezensierten wir in GW-UNTERRICHT).

Adressaten dieses Bandes sind neben Studierenden aber auch verschiedenste Multiplikatoren, seien sie in Medien, Wirtschaft, Politik – aber auch eben die Schulen, denen mit diesem Buch „die Geographie“ als ein faszinierendes und gesellschaftlich relevantes Feld mit vielen neuen Ideen und Ansätzen vorgestellt wird. Damit sollten es nicht nur möglichst viele Schulbibliothe-



ken, sondern gerade auch die Lehreraus- und -fortbildungsinstitutionen anschaffen. Auch Entscheidungsträger in unserer Schulverwaltung, bei Lehrplan- und Approbationskommissionen sollten dieses Handbuch heranziehen – es täte unserem Fach und seiner Weiterentwicklung gut, weil es bekanntes strukturiert, akzentuiert, vertiefen hilft, und neue Blickwinkel eröffnet!

Ch. S.

HIMPSEL K.: **Wikis im Blended Learning**. Vwv 2007. 170 Seiten, € 27,65.

Dieses Buch ist aus einem Werkstattbericht eines an der HTL Dormbirn erfolgten Einsatzes von WIKIs entstanden. Auch hier findet der Leser einige theoretische Absicherungen des eingeschlagenen Weges angesprochen. Insbesondere sollte sich dabei jeder seiner zugrundeliegenden bzw. angestrebten Lerntheorien bewusst sein. Schwerpunkt aber ist die Schilderung konkreter Arbeitsabläufe in konkreten, verschiedenen Fach- und Unterrichtsbereichen und pädagogische Situationen einer Schule (neben Lernszenarien u. a. auch die Wiki-

funktion bei Klassenratssitzungen, Elterninformationen, schulinterner Projektentwicklung etc.) ansprechenden Einsatzmöglichkeiten der Variante mediawiki.org die an Himpels Schule letztlich dann mit einer Ilias-Lernplattform letztlich verbunden wurde.

ABFALTER E.: **Foren, Wikis, Weblogs und Chats im Unterricht**. Vwv-Verlag.de 2007. 146 Seiten, € 25,60.

Dieses Buch, aus einer Diplomarbeit beim Postgraduated Lehrgang Medienpädagogik der Donau Uni Krems entstanden, ist eine überblicksartige erste Einführung in Online-Kommunikationsmedien, einer Reflexion zu Jugend und Internet, einer Skizze der Eigenschaften und Potentiale der oben angeführten Möglichkeiten in Bezug auf ihre Bildungspotentiale, die in eine Darstellung der Online-Kommunikation als Bestandteil von didaktischen Konzepten mündet. Dabei werden vor einem immer wieder angesprochenen theoretischen Hintergrund einige Formen im Sinne des Selbstgesteuerten und kooperativen Lernens konkret dargestellt.

LPA Prof. Mag. Dr. Wolfgang SITTE verstarb 81-jährig

Mit seinem letzten Weg, den er trotz seiner Krankheit die Gnade hatte im Juni 2006 zu Hause in Salzburg im Kreise seiner Familie zu gehen, verloren die WISSENSCHAFTLICHEN NACHRICHTEN ihr dienstältestes Redaktionsmitglied.

Der Physiker und Mathematiker Dr. Walter Kranzer, der die WN mit ihrer ersten Nummer im April 1963 gegründet hatte, holte mit Nummer 8 im Juni 1965 seinen Geographiekollegen Wolfgang Sitte für die Betreuung des Bereichs „Wirtschaftsinformationen und Sozialwissenschaften“ in das Redaktionsteam, für das er bis Heft 129 regelmäßig auch eine Vielzahl von Beiträgen geschrieben hatte (vgl. u. a. dazu ein zusammenfassendes Inhaltsverzeichnis in WN 50/1979 – für später findet man ein solches auf gw.eduhi.at >Medien >Zeitschriften), auch als er selber 1978 mit „seiner“ Zeitschrift „GW-Unterricht“ (gesponsert von der Bank Austria/Forum Wirtschaftserziehung), das seither geographiedidaktisch wichtigste Organ unseres Landes gründete. In den WN erfolgten davor die wichtigsten schulgeographischen Initiativen, die laufend die aktuellsten Trends an eine breite Lehreröffentlichkeit heranbrachten. Exemplarisch seien genannt die den Heften 9/1965 bis 18 beigegebene Dias mit Luftbildinterpretationen, 32/1973 zur Arbeitsgemeinschaft Politische Bildung in der Maturaklasse, 45/1977 zum Paradigmenwechsel der Unterstufen-LPe; in 48/1978 stellte sein Mitstreiter Gustav Kramer den 1. themat. Entwurf für eine 5. Klasse AHS vor ...; W. S. schrieb schon in WN 102 u. 103/1997 zu IKT in GW. In Heft 114/2000 gab er einen Vorabdruck eines ersten Stichwortartikels seines dann 2001 gemeinsam mit H. Wohlschlägl am Institut für Geographie d. Uni Wien herausgegebenen österreichischen Fachdidaktikhandbuches „Beiträge zur Didaktik d. Geographie u. Wirtschaftskunde-Unterrichts“ (Bd. 16 d. Materialien z. Did. d. GW), wodurch „GWK“ zu einem der fachdidaktisch am besten dokumentierten Schulfächern in Österreich wurde.

Sein 80. Geburtstag wurde noch in „seiner“ Zeitschrift GW-UNTERRICHT gleichzeitig mit H. 100/2005 begangen (bzw. in den Mitt. d. Österr. Geogr. Ges. Bd. 147/2005, S. 295 ff.). Freunde finden Zeilen in Gedenken anlässlich seines Ablebens in GW-U 104 u. 106 und in den MÖGG 148/2006 S. 397 ff. Es liegt an uns, die von ihm begonnene, auch international gewürdigte und von ihm bis zuletzt mitgestaltete stete Erneuerung des Schulfaches ebenso engagiert weiter voranzutreiben!